

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 5 (1879)

**Heft:** 30

**Rubrik:** Ich bin der Düfteler Schreier

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Düsteler Schreier  
Und freue mich ganz in der Still',  
Dass man eine Käzensteuer  
Im Staate Argovia will.

Und wenn dann ein jeder Kater,  
Den man holt bei'm "Bären" oder "Leu",  
Verzollt wird dem Staate, so hat er  
In Zukunft Geld wie Heu.

Und wenn man auch alle Boten  
Im Lande versteuern soll,  
Und die sammt'nen Käzenpoten  
Wird's der kranken Kasse wohl.



### ○ Bürgermeister und Rath ○

der Stadt Solothurn haben, wie recht und billig, der "Naturforschenden Gesellschaft" die verlangten vier Quadratfuß Land, zur Auffstellung einer Gedenktafel für einen gewissen, hier unbekannten, Afrikabummler: Werner Munzinger, nicht gegeben. Der denkwürdige Beschluss lautet:

#### In Erwägung,

1) Dass Wir gegenwärtig in Solothurn-Seldwyl so viele hochverdiente und berühmte Bürger in unserer eigenen Mitte zählen und deshalb den Raum um unsere Stadt für deren Denkmäler aufbewahren müssen, indem wir zuerst für unserer Väter Namen sorgen sollen;

2) Munzinger nur Öltener, nicht aber Solothurner Bürger war;

3) Munzinger nur hohen, weit entfernten, wissenschaftlichen, zivilisatorischen Ideen, nicht aber der Förderung unseres Bürgertums seine Wirksamkeit hingab und dafür sich opferte;

4) Noch nicht konstatiert ist, ob Munzinger von einem katholischen Geistlichen kopiert und vor seinem Tode bei einem Kapuziner gebeichtet hat, wird erkannt:

Das unzeitgemäße Gesuch der "Naturforschenden Gesellschaft" wird abgewiesen.

### ○ Schedmenlied. ○

Nach Luzern zogen der Schelmen zwei, die hatten in Zürich gesessen;  
Und als sie kamen bei Zug vorbei, sie freuten sich ganz besessen.

Der Eine sprach: "Wie wohl wird mir, es kommen die schönen Tage,  
Wenn im Luzerner Lande wir, dann geht vorüber die Plage!"

Der And're sprach: "Das Wort ist sein, auch will ich zu Dir halten!  
Und Du verstehst mich, Bruder mein, wir bleiben treu die Alten!"

"Was scheert mich jung, was scheert mich alt, ich trage weit bess'res Verlangen,  
Zu einem frötiolen Aufenthalt wär' gern ich da drinnen gefangen.

Gewähr' mir, Bruder, eine Bitt', wenn ich jetzt stehlen werde,  
Dann mache Du, mein Freund, auch mit, wir sind ja auf freier Erde.

Die Polizei, die packt uns nicht, wenn wir darum nicht bitten,  
Doch thun wir es, ih's ihre Pflicht, sie nehmen uns auf den Schlitten.

Dann führt uns in das Zuchthaus man, da sind wir freie Männer;  
Hier fängt das wahre Leben an, glaub' mir, ich bin ein Kenner.

Wir brechen aus und brechen ein, so vielmals als wir nur wollen,  
Tagüber im Gefängnis sein und Nacht durch wird gestohlen.

So leben wir und harren blos auf uns're zarten Flammen,  
Die machen wir mit uns dann los und kneifen aus zusammen.

Ich sage Dir, das ist mein Trost, das Ziel ist leicht erreichen,  
So lange lebt Direktor Jost, ist keine Kunst: Entweichen!"

### ○ Ultramontaner Krieg. ○

In Freiburg die Ultramontanen  
Gericthen in großen Zorn,  
Wenn der Eine zog hinten am Karren,  
So zog stets der Andere vorn.

Zwar sind sie Alle zusammen,  
So schwarz wie des Schusters Pech;  
Doch in den politischen Händeln,  
Schwäzt Jeder sein eigenes Blech.

Sie haben zwei stolze Banner,  
Doch nur ein einziger Malheur;  
Der Eine glaubt dem "Avis du peuple",  
Der And're dem "Chroniqueur".

Ich bitte nun, lasst Euch doch rathein,  
Schließt wieder der Freundschaft Bund,  
Denn ob ein Spitz oder蒲del —  
Es bleibt doch immer — ein Hund!

### ○ Aus dem Birthshaus. ○

Gast. "Heh, Herr Wirth, Ihr Bier schmeckt ja nach Fischen!"  
Wirth. "Wirklich!"  
Gast. "Ja wohl und sehr stark; s'ist Schade um den guten Stoff und  
die Fische!"  
Wirth. "Mag sein; aber sehen Sie, ich habe jetzt eben einen Fischbehälter  
in meiner Bierpreßion angelegt."  
Gast. "Aber warum denn?"  
Wirth. "Aus lauter Vorsicht. Die Bierpreßionen sind etwas schwer zu  
reinigen und da gibt es gerne Würmer in denselben. Damit  
nun die Fische die Würmer fressen, habe ich die Preßion zum  
Fischbehälter gemacht."  
Gast. "Bravo! Sehr reinlich!"

Weiteren Text siehe in der Annoncen-Beilage.

### ○ Briefkasten der Redaktion. ○

L. i. M. Es geben uns über unregelmäßige Lieferung so viele Reklamationen zu, daß wir genötigt sind, durch das Mittel der Kreispostdirektionen mit den verschiedenen Bureaux zu reden. — Z. i. G. Leider konnten wir eine Photographie Favre's nicht erhalten; sie ist nicht im Handel und nicht bei Freunden zu finden. Entsprechen die nächsten Angehörigen unserm bereits eingerichteten Wunsche, so sollen Sie das Portrait im "Nebelpalper" haben. — M. U. i. F. Biel zu lang und viel zu spät. — S. i. S. Wenn etwas früher, hätten wir mit Dank sofort acceptrirt; nun aber müssen wir die Gelegenheit wieder abpaffen. — H. i. K. Es ist doch wohl eine etwas starke Zumutung; wir sollen die billigen Preise Ihrer neuen Speisekarte röhmen. Alles ist beinahe das Doppelte übersetzt. Hier bekommen Sie, wo Sie wollen, z. B. in der "Kronenhalle", in der "Tonhalle", auf der "Meise" &c., Suppe, zwei Fleisch, zwei Gemüse, Döfeli und Brod für 5 Cts. — Lereche. Einproben, obwohl die Sache etwas fremd ist in weiteren Kreisen. Das in Aussicht gestellte Material soll willkommen sein. — Cully. Diese Fohngengeschichte ist genügend behandelt. In unserem Bundeszeitung verlangte sogar die "öffentliche Meinung" Illustrationen, welche das Symbol mit in den Kram zogen. — W. i. L. Bitter sein und Witz ist doch zweiterlei. — Spatz. "Herz, wo holt zieht es di? Losmer, gäll denk a mi!" — W. i. Z. Das Qui pro quo ist reizend, aber ohne Juwelstein etwas schlimm darauf zu markieren. — T. R. i. M. Sie wünschen zu wissen, wie des Kalenders, "Obstgänd" (Wachsend) und "Müsligend" (Abnehmend) zu erklären sei und erwarten eine "blödige" Antwort, "weil noch Viele nicht wissen, wie sich die Spizien am Monde bewegen." Unsere Astronomen ertheilen folgende Auskunft: "Wenn uns ein Jude Geld offerirt, so ist das 'Obstgänd'; wenn er es gibt, so ist das 'voll'; wenn er aber den Zins verlangt, so heißt das 'Rüdigend' u. wenn er das Kapital will, so ist man ' leer' oder im Konkurs. — K. i. F. Längt abgehan; wenden Sie sich an eine politische Zeitung. — L. P. i. L. Das Gedicht etwas lang, aber gut. Doch wird dasselbe sofort auf den dortigen Gräfen bezogen werden und deshalb müssen wir ablehnen. — Peter. Morgen folgt Gewünschtes. — M. i. L. Beften Dank für den Steckbrief. — M. K. i. St. G. Das Politische unbrauchbar. — N. N. Das Gesuch muß schriftlich eingereicht werden. — Z. R. Wir sind ebenso unermüdlich, Ihre Fabrikate in den Papierkorb zu werfen. — Verschiedenen: Anonymous wird nicht berücksichtigt.

### ○ Das Tableau der Bundesversammlung ○

wird gegen Einsendung von Fr. 1. 10 Cts. franko versandt. — Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Neu eintretende Abonnenten erhalten dieses künstlerisch ausgeführte Blatt gratis nachgeliefert.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.